

# Heimatsforscher gewinnt Landespreis

In seinem Onlineprojekt widmet sich Andreas Hütter der Geschichte der Stadt Chemnitz in all ihren Facetten. Ein Thema liegt ihm dabei besonders am Herzen.

VON JÜRGEN WERNER

Manchmal sorgt Unzufriedenheit für neue Impulse. Andreas Hütter weiß davon zu berichten. Als Hobbyhistoriker, der sich schon seit vielen Jahren mit der Geschichte der Stadt Chemnitz auseinandersetzt, war der 55-Jährige nie so richtig glücklich mit dem, was er im Internet in dieser Richtung fand. „Gelegentlich sind Fakten falsch, oft herrscht zumindest ein bisschen Korrekturbedarf“, sagt er und liefert die Erklärung gleich mit. „Teilweise gibt es wohl kein Interesse mehr, Internetseiten zu pflegen, oder das Material ist einfach erschöpft.“

Der Bornaer, dessen Wurzeln in Klaffenbach liegen und der einige Zeit im dortigen Geschichtsverein mitgearbeitet hat, glaubte, das könne er besser. Im Jahr 2018 ging seine Seite „chemnitz-gestern-heute“ ins Netz und entwickelte sich rasch zu einer Erfolgsgeschichte mit rund 18.000 Klicks im Monat und rund 600 pro Tag. Jetzt wurde Hütter dafür in Dresden ausgezeichnet. Bei der Vergabe des diesjährigen Sächsischen Landespreises für Heimatforschung landete sein Projekt auf Platz 2 – für ihn Lohn und Ansporn zugleich. „Die Stadt- und Heimatgeschichte muss bewahrt werden. Veröffentlichungen sind notwendig, um gegen das Vergessen anzukämpfen“, erklärte er. Beworben hatte er sich im Frühjahr selbst.

Statt geografisch nach Stadttei-



Teil der Webseite von Andreas Hütter ist auch ein digitaler Stadttatlas. Sämtliche bislang publizierten Beiträge lassen sich auf diese Weise leicht finden.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

„Veröffentlichungen sind notwendig, um gegen das Vergessen anzukämpfen.“

Andreas Hütter Heimatsforscher

len, ist Andreas Hütters Webseite nach Themen gegliedert. Den breitesten Raum nimmt die historische Entwicklung der Stadt Chemnitz ein, vom Mittelalter über die frühe Neuzeit bis zur Gegenwart, mit besonderem Schwerpunkt auf den Jahren nach 1870. Da sei in Chemnitz unheimlich viel passiert. Von der Geschichte ikonischer Gebäude wie dem Neuen Rathaus über Straßen, Grünflächen, Industrieanlagen bis zu Freizeiteinrichtungen reicht die Palette. Zudem gibt es Porträts bekannter Persönlichkeiten. Eine Rubrik widmet sich der Darstellung

historischer Ereignisse. Zu den meistgeclickten Texten zählen ein Abriss über die Firmengeschichte der ehemaligen Drogerie Otto H. Kratzsch am Markt und eine Erinnerung an das Eisenbahnunglück in Siegmarsdorf im Jahr 1912.

Doch es gibt noch mehr zu entdecken: Unter „Chemnitz Heute“ findet sich eine Vielzahl von Luftaufnahmen, die Hütter mit seiner eigenen Drohne gemacht hat. Ein digitaler Stadttatlas erleichtert die Navigation. Etwa ein Drittel der Seite nimmt zudem die Luftfahrtgeschichte ein, von den ersten Ballon-

fahrten bis zum Ende in den 1970er-Jahren – ein Thema, das Hütter besonders am Herzen liegt. Vieles sei bislang noch kaum dokumentiert worden, wie zum Beispiel die Erweiterung des Flughafens an der Stollberger Straße samt neuem Restaurantbereich ab 1928. Mit dem Chemnitzer Verein für Luftfahrt arbeite er eng zusammen, so der 55-Jährige.

Sämtliche Beiträge auf seiner Seite sind reich bebildert und mit Quellenangaben versehen. An seine Informationen kommt der Freizeitforscher, der im Hauptberuf als Instandhaltungskordinator für Haustechnik arbeitet, auf unterschiedlichen Wegen. Privatpersonen, die ihm Material, beispielsweise Fotos oder Dias, zur Verfügung stellen, muss er nicht einmal selbst kontaktieren. „Die Leute schreiben mich an.“ Dazu kommen Zeitungsartikel sowie die Bestände unterschiedlicher Bibliotheken. Gerade was den Bereich Luftfahrt betrifft, sei er auch schon außerhalb der Region fündig geworden – in der Sächsischen Staats- und Universitätsbibliothek etwa oder sogar in der österreichischen Nationalbibliothek. „Es gab damals einen regen Flugverkehr, auch zu weiter entfernten Zielen“.

Damit sein Projekt weiter wächst, hat sich Andreas Hütter Disziplin auferlegt. „Ein Beitrag pro Woche, das ist mein Anspruch“, sagt er. Recherche und Schreibarbeit zusammengenommen, betrage der Zeitaufwand dafür zwischen zehn und 15 Stunden. Zudem sitze er aktuell an einem Vortrag zur Chemnitzer Luftfahrtgeschichte, den er im Januar beim Heimatverein Neukirchen halten will. Die nächsten Ziele habe er auch schon im Kopf. So wolle er die DDR-Zeit, die aktuell ein bisschen zu kurz komme, noch mehr in den Fokus rücken. „Und mit meinem Anliegen an Schulen zu gehen“, betont er, „das könnte ich mir auch vorstellen.“